

Einbruch bei der Interalliierten Kommission in Berlin
Berlin, 8. Juni. In dem photographischen Atelier der Interalliierten Kommissionsmission wurde in der Zeit vom vergangenen Sonntag bis Montag eingebrochen und die 100000 Mark Objektiv- und photographische Artikel entwendet.

Zusammentritt der internationalen Donaukonferenz
(Eigener Drahtbericht der 'Sächs. Volkszeitung')
Berlin, 8. Juni. Die internationale Donaukonferenz ist in Paris wieder zusammentreten. Sie nahm in zweiter Lesung die Bestimmungen über die Arbeiten der interalliierten Kommission über ihre Privilegien und über das Zusammenarbeiten der beiden Kommissionen an, die damit beauftragt sind, das Statut der Donau zur Anwendung zu bringen.

Die Verhandlungen über Oberschlesien

Berlin, 8. Juni. Die deutschen Schritte in Paris sind London aus, wie über Paris gemeldet wird, zur Hand abgehandelt worden. Nach dem 'Intransigent' hat der deutsche Botschafter in Paris bei Briand einen Schritt unternommen, um sich darüber zu betragen, daß die Interalliierte Kommission in Opatowitz habe, die verbündeten Truppenabteilungen aus den deutschen Städten Oberschlesiens zurückzuführen, wenn die Ordnung nicht wieder hergestellt würde.

Andere Seite sind der englische und der französische Botschafter in Berlin anlässlich des Vorrückens des deutschen Selbstschutzes in der Gegend von Randrain bei der deutschen Regierung vorstellig geworden.

Eine neutrale Zone in Oberschlesien

Berlin, 8. Juni. Die 'Vorwärts' meldet, bekennt sich die 'Vorwärts' einer neutralen Zone in Oberschlesien zwischen den polnischen und deutschen Streitkräften zu bestehen. In der Mitte der Front schieben sich englische und französische Truppen den deutschen Selbstschutz und die polnischen Aufständischen.

Der deutsch-französische Zusammenstoß

Dreux, 8. Juni. In der vergangenen Nacht soll es, wie der 'Vol. Ang.' meldet, in der Nähe von Dreux zwischen dem ober-schlesischen Selbstschutz und dem französischen Truppen in einem Zusammenstoß gekommen sein.

Berlin, 8. Juni. Ueber den Zusammenstoß zwischen dem deutschen Selbstschutz und französischen Truppen in der Nähe des Dorfes Rainow, gibt der Bericht einer Kommission nähere Auskunft, die aus einem Mitglied des deutschen Selbstschutzes, einem Vertreter des deutschen Besatzungsausschusses für Oberschlesien und einem englischen Verbindungsoffizier zusammengesetzt ist.

Der Gänsehub

Fränkischer Dorfroman von Dina Ernstberger
(Machdruck verboten.)

(20. Fortsetzung.)

„Was wollt ihr denn von der Kundi?“ fragte er in demselben geheimnisvollen Tone, wie er zwischen Hanni und seiner intimsten Zuhörerschaft eben geführt wurde.

„Wer sagt denn was von deiner Kundi? Die Bürgermeister-Kundi ist doch auch a Kundi,“ erwiderte ihm ziemlich ungeduldig Hanni. Ihn ärgerte die ständige Störung des Schneibergs.

„Görg aber drängte sich nur noch näher an Hanni heran.“
„Ich hab an Joseph recht geredet, da mit der Kundi,“ hörte er eifrig im Hintergrund Hanni erzählen.

„Verstehst dich! Wie kann man a nex a so a lässiges Suber mögen.“

„Lohnt mich net geh mit denen Jungfern in der Stadt. Die Turnereiler fänne bald kein Stall ausmisten.“

„Die Kundi, hab ich zu ihm gesagt,“ begann Hanni eben wieder seinen Vortrag, da stocherte er plötzlich in der Rede — die Rede ging auf und herein trat der Herr Bürgermeister, während man durch das Fenster eben den Hildschuster-Peter die Dorfstraße daher kommen sah, direkt auf das Wirtshaus zuströmend.

Schlingenschnur ab. Da der vermeintliche polnische Trupp nach der Entlassung des deutschen Feuers verschwand war, begab sich die Maschinengewehrmaschi auf das Schussfeld und fand 14 französische Soldaten, von denen 3 verwundet worden waren.

General Höfer über den Selbstschutz

(Eigener Drahtbericht der 'Sächs. Volkszeitung.')
Berlin, 8. Juni. Der Führer des ober-schlesischen Selbstschutzes, General Höfer, der in Glogau sein Quartier hat, erklärte dem Vertreter der 'Sächsischen Zeitung': Er halte die Befehle von Glogau durch die Engländer für den Anfang der Säuberungsaktion.

Die Reichsregierung zum Falle 'Höfer'

(Eigener Drahtbericht der 'Sächs. Volkszeitung.')
Amsterdam, 8. Juni. Die Times schreibt, die deutsche Regierung habe dem britischen Botschafter Lord D'Abernon zugesichert, daß an den Befehlhabern des Selbstschutzes, General Höfer, ein Telegramm geschickt worden ist, das ihn darauf hinweist, daß er dem Befehle der Weisungskommission gehorchen müsse.

Katibor unter polnischem Beschütze

Katibor, 8. Juni. Nachdem seit Sonnabend die Poststadt Blania unter polnischem Artilleriebeschuss gelegen hatte, richteten die Aufständischen morgens gegen 4 Uhr eine Anzahl 7,5-Zentimeter-Granaten ins Stadlinnere.

Rosenberg von den Polen geräumt

Breslau, 8. Juni. Die geflohenen von Oppeln abmarschiereten alliierten Truppen, bestehend aus einem Bataillon Engländern und zwei Kompanien Franzosen, langten am Abend über Rudowa gegen Abend vor Rosenberg an.

Einseinerattentat auf die Londoner Telegraphenleitungen

London, 8. Juni. In der vergangenen Nacht wurden in der nördlichen, südlichen, westlichen und südöstlichen Umgebung von London vermutlich von Einseinerern über 200 Telegraphen- und Telefondrähte durchgeschnitten.

Kein englischer Eingreifen gegen die Remalisten

London, 8. Juni. 'Westminster Gazette' erzählt von einem hohen Beamten im Auswärtigen Amt, daß die Lage im nahen Osten seit dem Wipflingen der griechischen Offensiv nicht frei von Verwirrung sei, daß aber die gegenwärtigen Umstände keine Veranlassung gegeben haben, die Frage eines Eingreifens englischer Streitkräfte aufzuwerfen.

Besserung im Befinden Lloyd Georges

London, 8. Juni. Die Besserung in dem Befinden Lloyd Georges hält an.

Spannung zwischen Rußland und Rumänien

Bukarest, 8. Juni. In jüngsten politischen Kreisen ist man sehr besorgt über eine neue Konzentrierung von russischen Truppen südwestlich von Kiew.

Rumänien Mitglied der kleinen Entente

(Eigener Drahtbericht der 'Sächs. Volkszeitung.')
Belgrad, 8. Juni. Die rumänisch-südbalkanischen Verhandlungen sind gestern zu einem beschließenden Abschluß gekommen. Ein militärisch-politischer Vertrag zwischen Rumänien und Serbien ist unterzeichnet worden.

Schiffahrt verdrängt

Frankfurt, 8. Juni. Die der Stockholmer Mitarbeiter der Frankfurter Zeitung hört, ist Schiffsahrt in vollkommen abgearbeitet. Er bedarf einer längeren Erholung und wird wohl bis drei Monate auf Urlaub gehen.

Verstärkung des Waldenburger Streiks

Waldenburg, 8. Juni. Der Ausstand im Waldenburger Berggebiet, der von der Streikleitung als beendet bezeichnet worden war, hat dadurch eine Verstärkung erfahren, daß die radikalsten Elemente beschloßen haben, weiterzustricken.

Kein Streik der Buchdrucker in Berlin

Berlin, 8. Juni. Die Urabstimmung der Berliner Buchdrucker, darüber, ob in dem Streik eingetreten werden soll oder nicht, hat folgendes Ergebnis gehabt: Abgegeben wurden 17484 Stimmen.

Die Zentrale für Heimatdienst und das Reichsschulgesetz

Von Universitätsprofessor Dr. Schreiber, M. D. R.
Die Zentrale für Heimatdienst gibt als Mitteilungsblatt die Zeitschrift 'Der Heimatdienst' heraus. Dieses enthält in allgemeinen Beiträgen, die für eine Volksaufklärung wertvoll sind.

erlösch der leuchtende Strahl im Auge des gemeindlichen hochachtbaren Beamten.

„Hör, Görg! Mit einer solchen Sach, da mach; ma lenn ta Grab,“ sagte er ausweichend, während ein lauernder Blick die Bänge Görgs streifte.

Der aber legte betuerend die große breite Hand auf die Stelle, wo der Magen liegt, und versichert hoch und heilig, daß kein anderer wie Hanni bei der nächsten Wahl Bürgermeister werden darf.

„Reinst denn, ich geh durch mit der Stimmt?“ fragte er ganz ängstlich seinen Gegner und neuen Freund.

„Soll ich nur mei Görg sei, Hanni!“ beruhigte ihn der andere. „Der neidische Bürgermeister freilich darf a'g schmecken davon; da wärd alles wieder krumm.“

„Reinst denn, ich geh durch mit der Stimmt?“ fragte er ganz ängstlich seinen Gegner und neuen Freund.

„Soll ich nur mei Görg sei, Hanni!“ beruhigte ihn der andere. „Der neidische Bürgermeister freilich darf a'g schmecken davon; da wärd alles wieder krumm.“

„Reinst denn, ich geh durch mit der Stimmt?“ fragte er ganz ängstlich seinen Gegner und neuen Freund.

Der Schneiberg war ebenfalls aufgefunden. Er war Hanni nachgegangen. Draußen hatte sich der Hustenanfall aufsendend rasch gelegt.

„Was werd dir doch nig sei?“ fragte Görg teilnehmend vor der Wirtshausstür den Hanni.

Dieser war nicht sehr überzeugt von der wirklichen Teilnahme des Fragenden. Halb misstrauisch, halb überrascht antwortete er, langsam weitergehend: „Was soll mir denn passieren. An Husten stehst ma net.“

„So sei net so groß; ich meins doch gut mit dir.“

„Da hab ich bis ept neg noch gemerkt davon.“

„Ich hab dir doch mei Reibing noch nig tun. Gohdunne-neil wer hat mich da verhehrt?“

„Verhehrt? Na Mensch! Am End haßt schon vergessen oder willst du leugna, daß du gegen mich gestimmt haßt, wie ich ange stellt worden bin.“

„Rei Lieba, des kann net gleich wieder so einer so wie ich, da muß man mehr schon gelernt haben.“

„Rei Lieba, des kann net gleich wieder so einer so wie ich, da muß man mehr schon gelernt haben.“

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.